

Günther, Johann Christian: [wir, Phoebus und die Musenschaar] (1709)

1 Wir, Phoebus und die Musenschaar,
2 Bekennen hiermit ofenbahr,
3 Wo noth, vor all- und jeden Ständen,
4 Daß unser junger Zettriz frey
5 Und weiter nicht gehalten sey,
6 Mit Paucken längre Zeit als Lehrling zu verschwenden.

7 Wir zeugen mehr aus Recht als Gunst,
8 Daß er in dieser Heldenkunst
9 Den grösten Vortheil weggetragen
10 Und würdig wäre, dem Eugen,
11 Vor welchem Hahn und Hund nicht stehn,
12 Den stärcksten Siegesmarch bey Belgrad vorzuschlagen.

13 Calliopens Trompetenschall
14 Liebt seiner Schlägel Wechselfall
15 Und spielt mit Lust zu ihrem Springen,
16 Die Nymphen um den Boberstrand
17 Bewundern die geschwinde Hand
18 Und hören ihre Kraft durch Wald und Ufer dringen.

19 Nun, weil es oft gebräuchlich ist,
20 Daß, wo man einen Lehrbrief list,
21 Die ehrliche Geburth sich zeige,
22 So schwören wir hier mit Bedacht,
23 Daß ihn ein Haus hervorgebracht,
24 An dem die Tugend sieht, wie hoch ihr Adel steige.

25 Des Vaters Amt, Verstand und Ruhm
26 Schmückt seines Schildes Alterthum
27 Mit neuem Werth und frischen Kränzen,
28 Der Mutter Schönheit, Blut und Wiz
29 Baut ihrer Tugend da den Siz,

30 Wo Damen seltner Art am Ehrenhimmel glänzen.

31 Wie nun kein Löw ein Schaaf gebiehet,
32 Kein Pilz Orangenbäume ziert
33 Und Adler blos von Adlern kommen,
34 So zeigt auch dieser unser Sohn
35 An Mienen, Neigung und Person,
36 Von wem sein muntre Geist das Feuer angenommen.

37 So wie die helle Morgenzeit
38 Den schönsten Mittag prophezeit,
39 So will auch schon sein Fleiß und Spielen,
40 Das mehr galant als kindisch ist
41 Und Maas und Wohlstand nicht vergißt,
42 Auf Thaten voller Ruhm des reifen Alters zielen.

43 Daher bedencken wir uns nicht,
44 Ihm, wo und wenn ihm was gebricht,
45 Carls Schuz und Gnade wahrzusagen;
46 Wir bürgen selbst vor seine Treu,
47 Sie werde, gehn zehn Jahr vorbey,
48 Sich vor das Vaterland mit Stahl und Feder wagen.

49 Doch überhaupt empfehlen wir
50 Ihn und sein Alter, Pallas, dir:
51 Entdeck ihm alle Weißheitsschätze
52 Und führ ihn auf der Ehrenbahn
53 Nach seines Vaters Beyspiel an,
54 Damit des Landes Heil ihm einst ein Denckmahl seze.

55 Nach diesem stähl ihm Mars den Muth
56 Und führ ihn zwar nicht ohne Blut,
57 Doch ohne Fall durch Dampf und Blizen.
58 Ich seh bereits sein siegreich Pferd
59 Mit Beute, Staub und Lob beschwert

60 Ost- oder westwärts her auf seiner Rückkunft schwizen.

61 Du aber, Venus, solst zulezt
62 Ihm alles, was nach Müh ergötzt,
63 In deiner Wollustmuschel reichen.
64 Du liebst so gut Musick als Wein,
65 Drum flöß ihm einst den Handgrif ein,
66 Im Tempel deiner Lust die Saythen wohl zu streichen.

67 Ja, wirf ihm dann bey Scherz und Ruh
68 Die beste Violine zu,
69 Da wirstu Wunder sehn und hören;
70 Da wird er als ein danckbar Gast
71 Die schönste Nympe, so du hast,
72 Den Würbel künstlich drehn und Paucken tragen lehren.

73 Von jedem bitten wir dabey,
74 Von was vor Stand und Würd er sey,
75 Er woll ihm Lieb und Ehr erweisen
76 Und seine wohlerlernte Kunst
77 Nach Möglichkeit mit Rath und Gunst
78 Geheim und öffentlich zu seinem Glücke preisen.

79 Sind Köpfe von der Thorenzunft,
80 Die uns aus Neid und Unvernunft
81 In dieser Bitte widerstreben,
82 Die sollen plözlich am Parnaß
83 Wie mein Verächter Marsyas
84 Das Fell vom Leibe ziehn und auf die Paucken geben.

85 Den andern Monath nach dem May
86 Sechs- und eilfhundert zwanzig zwey,
87 Der Neumond hies gleich Margarethe,
88 Der
89 Von der vor diesmahl Canzler war

- 90 Ein Mediciner und Poete.
- 91 Mit eigener Hand auf meiner Stuben
- 92 Schrieb ich als Zeuge
- 93 Görgen Dluben,
- 94 Bestellter Musicus der Stadt,
- 95 Die Land und Hut im Nahmen hat.

(Textopus: [wir, Phoebus und die Musenschaar]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/44273>)